

Projekt PARTIMO
Stadtrallye in Köln Ehrenfeld am 27.12.2010
Dokumentation

05.01.2011

Im Sinne der Befähigung zur gesellschaftlichen Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist es ein Ziel der Projektverantwortlichen, bei den Jugendlichen die Auseinandersetzung mit ihrem näheren Umfeld zu fördern. Zu diesem Zweck erarbeiteten die Projektbeauftragten gemeinsam mit dem erlebnispädagogischen Anbieter Schattenspringer ein Konzept für den Kölner Stadtteil Ehrenfeld. Ziel war die Konfrontation der Jugendlichen mit der Geschichte des Stadtteils, wichtigen Orten des täglichen Lebens und der Kontakt zu Bewohnern des Stadtviertels.

Die Vor- und Nachbereitung der Maßnahme wurde in den Räumlichkeiten des Ehrenfelder Bildungs- und Kulturvereins (EBKV), Vogelsanger Straße 290 durchgeführt. Geleitet wurde die Maßnahme von einem zweiköpfigen Trainerteam des **erlebnispädagogischen Anbieters Schattenspringer** mit Sitz in Bielefeld. Seitens des EBKV waren am ersten Tag der Maßnahme Herr **Ishak Dalkoz** und Herr **Boris Neumann** über den gesamten Zeitraum, sowie teilweise Herr **Seyfi Ögütlü** und Herr **Fatih Yilmaz** anwesend.

Die Räume des VIKZ waren für die Durchführung der Maßnahme hergerichtet worden. In einem großen Raum fand sich ein Stuhlkreis sowie Tische für die Gruppenarbeit. Mehrere Stellwände konnten zu Präsentationszwecken gebraucht werden. Die Arbeitsmaterialien wie Stifte und Karten standen allen Teilnehmern zur Verfügung. Für die Gruppenarbeit wurden verschiedene Räume bereitgestellt. Der Rahmen für die Durchführung der Maßnahme war sehr gut. An der Maßnahme waren 17 Jugendliche des VIKZ beteiligt.

1. Erläuterung der Zielsetzung der Maßnahme

Das Trainerteam der Firma Schattenspringer stellte sich den Teilnehmern vor. Als Zielsetzung der Maßnahme wurde beschrieben, dass die Teilnehmer selbständig Aufgaben über das Stadtviertel Ehrenfeld lösen und dabei mit fremden Personen in Kontakt treten sollten, um Informationen zu erhalten oder sich fotografieren zu lassen. Die Teilnehmer würden dafür in zufällig zusammengestellte Kleingruppen aufgeteilt. Die Teilnehmer sollten durch die Maßnahme einen **besseren Zugang zu ihrer näheren Umgebung erhalten und spielerisch Kommunikation einüben**.

2. Vorwissen abrufen

Zunächst wurde die Teilnehmergruppe gebeten ein Plakat zu erstellen, auf dem sich sämtliche für die Teilnehmer relevante Informationen zu Ehrenfeld befinden sollten.



Sämtliche Teilnehmer gaben Impulse bei der Erstellung des Plakates. Es zeigte sich, dass ein Plakat nicht ausreichte, um die Assoziationen der Teilnehmer aufzuschreiben. Das erste Plakat wurde mit dem Wort „Ehrenfeld“ überschrieben. Die Nennungen der Teilnehmer waren ausgesprochen vielfältig. Zunächst schrieben die Teilnehmer die **Moscheegemeinde sowie mit dem VIKZ in Verbindung stehende benachbarte Einrichtungen** auf (Restaurant Tuna, Reiseveranstalter Econom GmbH, Buchhandel Ender). Dabei war den

Teilnehmern bereits bekannt, dass es sich bei der Ehrenfelder Moscheegemeinde des VIKZ um dessen Deutschlandzentrale handelt.

Darauf folgten die Nennungen der **Ehrenfelder Postleitzahl 50825** sowie der im Bau befindlichen **DITIB-Zentralmoschee**. Die Teilnehmer kannten auch einige **nahegelegene Straßen- und Platznamen** des Stadtteils, darunter die Einkaufsmeile Venloer Straße, den Nonniplatz und den Melatener Weg. Ein Teilnehmer schrieb das Helioshaus auf, eine interdisziplinäre Gemeinschaftspraxis. Des Weiteren konnten einige **Bahn- und Buslinien** genannt werden, die durch den Stadtteil verkehren. Darüber hinaus schrieben die Teilnehmer **Freizeitgestaltungseinrichtungen** wie die Bowlingbahn und die Kletterhalle auf, ohne jedoch deren genauen Namen zu nennen (Westbowling, KletterFABRIK).



Es fiel auf, dass die Teilnehmer eine Reihe von Einrichtungen nannten, die nicht typisch für den Stadtteil Ehrenfeld sind, darunter **Geschäftsketten** (Kaufland, Pennymarkt, dm, Toom) und **öffentliche Einrichtungen** (Polizei, Zahnarzt, Krankenwagen, Doktor). Diese waren ihnen wichtig genug, um auf dem Plakat platziert zu werden. Die Plakate wurden an einer Wand platziert, sodass sie den ganzen Tag über betrachtet werden konnten.

3. Gruppenbildung und Vorbereitung

Die Trainer bereiteten pro Teilnehmer einen Zettel vor, auf denen jeweils einer von insgesamt vier Begriffen stand. Nachdem die Zettel unter den Teilnehmern verteilt waren, lasen sie ihren Begriff gleichzeitig vor und fanden sich den Begriffen entsprechend zu vier Gruppen zusammen. Es entstanden drei Gruppen a vier und eine Gruppe mit fünf Personen.

Die Gruppen sollten sich nun Namen geben. Die Gruppennamen lauteten „*Team VIKZ*“, „*Team BMB*“, „*Team Hinkebein*“ und „*Team Cemo*“.

Den einzelnen Teams wurden zwei Aufgabenblätter ausgeteilt, auf denen **sich 13 Stationen** befanden. Die Stationen waren in keiner bestimmten Reihenfolge gewählt, die erste Station war die nahe gelegene **Feuerwache**, gleichzeitig die einzige Station, welche sich vom VIKZ weiter stadtauswärts befand. Bei den einzelnen Stationen galt es bestimmte **Informationen** zu **beschaffen**, die gesamte **Gruppe** vor einem gewissen Hintergrund zu **fotografieren** oder einen Ort zu finden.



Die Teams erhielten die Information, dass die Trainer sie auf dem Platz vor dem Kaufhaus Kaufland im Zentrum Ehrenfelds erwarteten, um ihnen dort zwei weitere Aufgaben zu übermitteln. Für die gesamte Bearbeitung der Aufgaben hatten die Teilnehmer **vier Stunden Zeit**. Danach sollten sie sich wieder in der Moscheegemeinde einfinden. Auf ein Startsignal hin verließen die Gruppen die Moschee und widmeten sich der Rallye.

4. Durchführung der Rallye

Während der Rallye kamen die Teilnehmer einer Gruppe für kurze Zeit zurück zur Moschee, um einige der Informationen über das **Internet** einzuholen, die sie nicht in Erfahrung hatten bringen können. Dadurch konnten sie Informationen generieren, die den anderen Gruppen verborgen blieben und teilten diese später im Plenum mit.

5. Besprechung der Aufgaben

Wie verabredet trafen die Teilnehmergruppen nach und nach gegen zwei Uhr nachmittags wieder in der Moscheegemeinde ein. Alle fanden sich wieder in den Stuhlkreis ein und wurden zunächst nach der Zusammenarbeit in ihrer Gruppe befragt. Die Gruppen äußerten durchweg, dass sie die **Atmosphäre in ihrer Gruppe** als **angenehm** empfunden hatten und **niemand ausgegrenzt** worden war.

Ein Team hatte es nicht geschafft, die Trainer am vorgegebenen Ort aufzufinden, da sie sich aufgrund falscher Informationen von Passanten verlaufen hatten. Die beiden zusätzlichen Aufgaben, welche die Teilnehmer von den Trainern erhalten hatten, lagen darin, ein rohes Ei an einem fremden Ort hartkochen zu lassen sowie den Satz „Das Team XXX wünscht ein frohes neues Jahr“ in möglichst viele Sprachen übersetzen zu lassen.



Die drei übrigen Teams hatten es geschafft einen Ort zu finden, an dem sie ihr Ei kochen konnten, darunter waren ein Imbiss neben dem Kauflandgebäude, ein Restaurant auf der Venloer Straße sowie die Ender Buchhandlung. Die Teams äußerten, dass es ihnen leicht gefallen sei, sich die Bitte erfüllen zu lassen. Sie wählten **türkische Menschen**, um die Bitte zu äußern.

Die Teams hatten jeweils den Satz ins Türkische übersetzt, wobei es zwischen den Gruppen zu einer Diskussion kam, wer die treffendste Übersetzung gefunden hatte. Zwei Teams hatten diverse Passanten angesprochen, um sich den Satz übersetzen zu lassen. Insgesamt wurde der Satz in bis zu **acht Sprachen** übersetzt, darunter Russisch, Thailändisch, Englisch, Französisch und Serbisch. Die Teilnehmer äußerten, dass es ihnen **Spaß** gemacht habe, auf diese Weise **mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu treten**.

Nachdem jede Gruppe einzeln ihre Erfahrungen geschildert hatte, gingen die Trainer dazu über, in der großen Runde die Aufgaben zu besprechen, wobei es bei den meisten Aufgaben zu **angeregten Diskussionen** zwischen den Gruppen kam.

Die Teilnehmer hatten die **DITIB-Zentralmoschee** besucht, um Informationen zu sammeln. Dabei war es einer Gruppe gelungen, ein **Gespräch mit dem Bauherrn** zu führen. Dafür erntete die Gruppe große Anerkennung von den übrigen Teilnehmern. Die Gruppen hatten den **Fernsehturm** besucht, etwas über die **typische Architektur** Ehrenfelds erfahren, Verschiedenes über die **Geschichte** der **Venloer Straße** gelernt, die **Polizei** und das **Bürgerzentrum** aufgesucht. Eine Gruppe berichtete, dass sie am **Neptunbad** von einer Frau beleidigt worden sei, wobei nicht genau geklärt werden konnte, weshalb es dazu gekommen war.

Die Phase der Aufgabenbesprechung nahm viel Zeit in Anspruch, da sich sämtliche **Gruppen intensiv an der Lösung** der Aufgaben **beteiligen** wollten. In dieser Phase wurde das Wissen über den Stadtteil Ehrenfeld bei den Teilnehmern multipliziert, man **berichtigte und ergänzte sich gegenseitig**.

6. Erstellung eines Plakats über Ehrenfeld



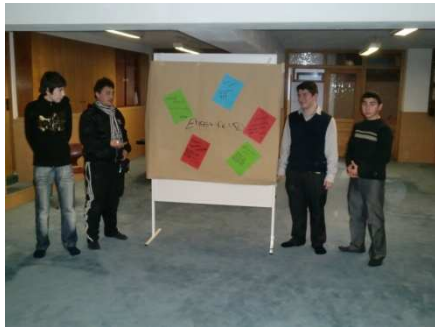
Nun wurden die Gruppen gebeten, jeweils ein Plakat zu erstellen, auf dem sie den Stadtteil Ehrenfeld bewerben sollten. Die Umsetzung dieser Aufgabe wurde ihnen freigestellt. Die vier Gruppen arbeiteten räumlich voneinander getrennt, um sich nicht beeinflussen lassen zu können. Für die Bearbeitung wurde ihnen 40 Minuten Zeit gegeben. Die **Arbeit** in den Gruppen war **akribisch**,

die Teilnehmer waren **motiviert**, ein gutes Ergebnis zu erzielen und nicht schlechter als die anderen Gruppen abzuschneiden. Zunächst gab es einen Beratungsprozess, in der die Gruppen das Konzept zur Gestaltung ihres Plakats erarbeiteten. Im Anschluss entstanden **vier individuelle Arbeiten**, an der sich jeweils sämtliche Mitglieder zu gleichen Teilen einbrachten.



7. Präsentation der Plakate

Nach 40 Minuten versammelten sich die Teilnehmer ein letztes Mal im großen Raum, um sich gegenseitig ihr Plakat zu präsentieren. Die Gruppen teilten sich die Präsentation, **jeder sprach vor der Gemeinschaft**. Die **Gruppen erhielten** für ihre Arbeit **Applaus**. Nach den Präsentationen wurde wiederum mittels Applaus der Sieger bestimmt.



Die Gruppe „*Team Cemo*“ bediente sich farbiger Unterlagen, um die einzelnen **Sehenswürdigkeiten** ihres Stadtteils **hervorzuheben**, darunter den Fernsehturm, die Dreifensterhäuser und das HausMertens, das älteste Haus des Stadtteils. Diese Gruppe war von besonderem Ehrgeiz geprägt und man merkte, dass sie sich mit ihrer Arbeit identifizierte.

Die Gruppe „*Team VIKZ*“ hatte einen **langen Fließtext** niedergeschrieben, mit dem sie den Leser direkt ansprach und ihn zu einem Besuch in Ehrenfeld einlud, bei dem die Gruppe als Reiseleiter fungieren würde. Dabei nannte sie die während der Stadtrallye besuchten Sehenswürdigkeiten. In den Hintergrund zeichnete die Gruppe den als „*Colonus*“ bezeichneten Fernsehturm.



Die Gruppe „*Team BMB*“ bestand aus überwiegend jungen Teilnehmern, die Schwierigkeiten hatte, sich auf ein Konzept zur Erstellung zu einigen. Nachdem sie die ersten beiden Präsentationen gesehen hatten, war ihnen die Situation etwas unangenehm. Nichtsdestotrotz beteiligten sich alle Mitglieder daran ihre Arbeit vorzustellen, bei der sie die **Attraktionen** des Stadtteils **aufgelistet** hatten. Der Applaus der Gemeinschaft stellte die Gruppe zufrieden.

Die Gruppe „Team Hinkebein“ schließlich hatte ihren Schwerpunkt auf die **illustrierte Darstellung** Ehrenfelds gelegt. Auf ihrem Plakat präsentierte sie ausladende Zeichnungen der DITIB-Moschee, des Fernsehturms sowie der Kölner und Ehrenfelder Stadtwappen. Dazu erläuterte die Gruppe weitere Sehenswürdigkeiten des Stadtteils wie die typischen Dreifensterhäuser und das Neptunbad. Bei der Gestaltung der Überschrift war die Gruppe kreativ gewesen.



In einer Stichwahl kürten die Teilnehmer das Plakat der Gruppe Hinkebein zum Sieger. Jeder Teilnehmer erhielt eine **Urkunde** von den Trainern, die von den Teilnehmern mit Stolz angenommen wurde.

Durch die Bezirksrallye war es gelungen die Teilnehmer spielerisch an ihr Umfeld heranzuführen. Sie lernten ihre Umgebung aus einer neuen Perspektive kennen und nahmen viele Orte zum ersten Mal intensiv wahr. Dadurch wurde die Identifikation mit ihrer Umgebung gestärkt. Die kulturelle Vielfalt des Stadtteils wurde ihnen bewusst gemacht und unterstützte ihre Wahrnehmung einen Platz in der Gesellschaft finden zu können. Nebenbei wurde durch die Präsentation der Plakate das Sprechen vor Gruppen trainiert und die positive Rückmeldung trug zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins bei.

Verfasser: Boris Neumann

